Im Blickpunkt

Bibliotheken – Entwicklung zukunftsorientierter Konzeptionen

Petra Walbrunn, Bibliotheksleiterin, Gemeinde- und Schulbibliothek, Oberhaching

Unterschiedlichste Herausforderungen sowohl bildungspolitischer als auch gesellschaftlicher und individueller Art prägen die Arbeit öffentlicher Bibliotheken. Um diesen noch besser gerecht werden zu können, entwickelten 15 oberbayerische Bibliotheken zukunftweisende Konzepte, die alle bisherigen Leistungen hinterfragten und eine ziel- und zielgruppenorientierte Neuausrichtung definierten.
In Zeiten sich ständig verändernder Mediengewohnheiten, des demographischen Wandels und der viel zitierten sinkenden Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler machen es sich immer mehr Bibliotheken zur Aufgabe, ihre bisherige Arbeit zu analysieren und über ein neues Profil für ihre Einrichtung nachzudenken. Dabei geht es auch darum, die Arbeit in der Kommune abzusichern und einen klaren Auftrag des Trägers zu erhalten. Im Rahmen des modularen Fortbildungsangebots „Entwicklung von Bibliothekskonzeptionen“ der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen in Bayern in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverband Oberbayern e.V. (BVO) und der ekz.bibliotheksservice GmbH Reutlingen, hatte die Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching zusammen mit 14 weiteren oberbayerischen Bibliotheken die Möglichkeit, sich dieser Herausforderung zu stellen. Unter der Leitung des Sozialwissenschaftlers und Unternehmenstrainers Meinhard Motzko vom PraxisInstitut Bremen wurden in zwei mehrtägigen Workshops die Grundlagen für die anstehende Arbeit vermittelt und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Bibliotheken geboten.

Bibliotheken analysieren ihr Umfeld

Zu Beginn des Projekts musste sich jede Bibliothek im Rahmen einer detaillierten Umfeldanalyse genaue Kenntnisse über ihren Ort verschaffen. Dabei wurde der Standort der Bibliothek und damit die Erreichbarkeit für alle Einwoh-



Abschlussveranstaltung in der Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching – Übergabe des Bibliothekskonzepts (von links Petra Walbrunn, Bibliotheksleiterin Oberhaching; Klaus Dahm, Leiter der Landesfachstelle Bayern; Stefan Schelle, Erster Bürgermeister Oberhaching).

ner und Institutionen genauso unter die Lupe genommen wie die Alters-, Bildungs- und Einkommensstruktur der Bevölkerung sowie die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren. Darüber hinaus galt es, einen Überblick über die Bildungs-, Kultur-, und Freizeiteinrichtungen sowie die angesiedelten Unternehmen und sozialen Einrichtungen zu bekommen.

Bibliotheken zeigen Lösungswege für gesellschafts- und bildungspolitische Problemlagen auf

Neben den von Ort zu Ort verschiedenen sozioökonomischen und geographischen Gegebenheiten sind Bibliotheken heute, wie eingangs bereits erwähnt, gezwungen, verschiedene gesellschaftliche Rahmenbedingungen und bildungspolitische Problemlagen zu berücksichtigen. An erster Stelle zu nennen sind hier die Ergebnisse der deutschen Schüler im internationalen Schultest (PISA 2006). Im Bereich Lesekompetenz bleibt ihr Abschneiden mit Platz 14 nur mittelmäßig. Da aber nur diejenigen Schüler, die über ausreichende Lesekompetenz verfügen auch Aussicht auf eine erfolgreiche berufliche und soziale Zukunft haben, ist und bleibt die konsequente Leseförderung eine Hauptaufgabe der bibliothekarischen Arbeit. Daneben gilt es, sich weiteren Problemen zu stellen: der digitalen Spaltung – 40 % der Deutschen sind offline (Quelle: Media Perspektiven) – sowie der fehlenden Medienkompetenz entgegenzuwirken und sich mit den geänderten Mediengewohnheiten auseinanderzusetzen. Ob jemand Zugang zum Internet hat, hängt häufig von sozialen Faktoren ab. Fehlt dieser, sind die Möglichkeiten, berufliche und persönliche Ziele zu verwirklichen, eingeschränkt. Der bloße Zugang zum Internet ist aber bei weitem noch keine Erfolgsgarantie. Die Flut von Informationen muss strukturiert und bewertet werden. Eine Aufgabe, die nur zu beherrschen ist, wenn die betreffenden Personen über entsprechende Medienkompetenz verfügen.

Mit dem Angebot von Internetarbeitsplätzen wirken Bibliotheken nicht nur der digitalen Spaltung entgegen, mit ihren differenzierten und vielfältigen Angeboten an Führungen unterstützen sie konsequent das Erlernen aller notwendigen Techniken zum erfolgreichen Umgang mit Literatur- und Informationsbeständen in gedruckter und elektronischer Form. Aufschlüsse über das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen geben Untersuchungen wie die „JIM-Studie“ und die „KIM-Studie“ des Medienpädagogischen Forschungsverbands Südwest. Während lediglich 38 % der Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren täglich oder mehrmals die Woche lesen, geben 92 % der Jugendlichen an, täglich oder mehrmals die Woche fernzusehen. Dicht gefolgt wird dieser Wert von der Beschäftigung mit dem Computer (84 %), MP3-Player (82 %) und dem Handy (82 %). An fünfter Stelle steht mit 77 % die Beschäftigung mit dem Internet. Im Vergleich zum Vorjahr hat das Lesen zudem weiter an Bedeutung verloren, während das Fernsehen an Bedeutung gewonnen hat. Der „KIM-Studie“ aus dem Jahr 2006 zufolge lesen 49 % der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren zumindest einmal pro Woche ein Buch. Jeden oder fast jeden Tag greifen 14 % zu einem Buch. Auffällig ist, dass sich der Anteil der Nichtleser von 7 % (2005) auf 14 % verdoppelt hat. Was die Medienbindung betrifft, können 70 % der befragten Kinder zwischen sechs und 13 Jahren am wenigsten auf den Fernseher verzichten, hingegen nur 5 % auf Bücher. Bei den Jugendlichen ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hier steht der Computer an der Spitze der Liste und wird von 25 % der Jugendlichen als unverzichtbar eingestuft. Auf das Buch würden lediglich 9 % am wenigsten verzichten wollen. Deshalb ist es für Bibliotheken besonders wichtig, mit einem aktuellen und attraktiven Buchbestand ein klares Gegengewicht zu der vorgefertigten Bilderwelt von Fernsehen, DVD, PC und Internet zu setzen und damit die individuelle Phantasie und Kreativität sowie das abstrakte Denken zu fördern.

Das Aufgabenprofil kristallisiert sich heraus

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse und der Betrachtung der allgemeinen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Problemlagen konnten die Bibliotheken in einem weiteren Schritt ihr Aufgabenprofil klar definieren, bevor abschließend die Zielgruppen und Ziele sowie mögliche Kooperationspartner der zukünftigen Bibliotheksarbeit benannt wurden.

Im Aufgabenprofil der Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching, das sich

zu einem großen Teil mit dem der anderen teilnehmenden Bibliotheken deckt, sind folgende Punkte verankert: die Bibliothek stellt ein wesentliches Element der Bildung dar, d. h. sie bietet ein vielfältiges und zielgruppenorientiertes Medienangebot, betreibt Leseförderung, unterstützt die Entwicklung von Recherche- und Medienkompetenz und fördert das schulische und auch nicht institutionalisierte, individuelle und lebenslange Lernen. Sie ist zudem ein wichtiges Informationszentrum der Gemeinde, indem sie das Grundrecht auf freien Informationszugang sichert und so zur Chancengleichheit beiträgt, professionelle Vermittlung von Wissen aus gedruckten und elektronischen Quellen leistet, aber auch Informationen strukturiert und damit Orientierung in der Informationsflut bietet. Die Bibliothek ist aber auch ein Ort der Begegnung und Kommunikation und ein unverzichtbarer Kooperationspartner für verschiedene kommunale Einrichtungen. Sie ist ein wichtiger Standortfaktor und Frequenzbringer für die Gemeinde, sie erleichtert die Identifikation mit der Kommune und fördert die Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Nicht zuletzt ist sie Treffpunkt, Freizeitstätte, Lern-, Arbeits- und Veranstaltungsort.

Bibliotheken benennen Zielgruppen und messbare Ziele

Für eine zukunftsorientierte und effiziente Bibliotheksarbeit ist es unabdingbar, sich von der Vorstellung einer „Bibliothek für alle“ zu verabschieden und Schwerpunkte durch die Auswahl einzelner Zielgruppen zu setzen. Im Fall der Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching haben sich im Laufe des Projekts als Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Schüler der 1. bis 13. Klasse, junge Familien, Eltern sowie Erzieher und Lehrer herauskristallisiert. Daneben wird gesellschaftlich engagierten Personen und Gruppen, die als Multiplikatoren und als Kooperationspartner zur Erfüllung der Aufgaben und Ziele der Bibliothek beitragen können, ein besonderer Stellenwert beigemessen. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehören in Oberhaching die beiden Grundschulen, die Hauptschule sowie das Gymnasium, die Kindergärten, die örtliche Buchhandlung, etliche Vereine und nicht zuletzt das Kulturamt der Gemeinde Oberhaching.

Nachdem die Bibliotheken die Frage geklärt hatten, welche Zielgruppen zukünftig erreicht werden sollen, war noch zu klären, mit welchen Mitteln und Methoden dies geschehen sollte. Im umfassendsten Teil der Konzepte formulierten die Bibliotheken einen für die Zielgruppen maßgeschneiderten Katalog an Zielen. Bei der Festlegung und Beschreibung der Ziele mussten verschiedene Anforderungen berücksichtigt werden. Ziele sollen positiv und konkret formuliert werden, sie müssen so definiert werden, dass ihre Ergebnisse mit geringem Aufwand überprüft werden können und sie müssen erreichbar sein. Im Einzelfall können sie verändert werden. Dann aber muss die Änderung mit gleicher Sorgfalt erfolgen wie die erste Zielsetzung.

Eines der Hauptziele der Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching ist, dass alle Grundschüler die Angebote der Bibliothek kennen, um nur ein Beispiel zu nennen. Um ein Ziel zu erreichen, werden zahlreiche Maßnahmen ergriffen. Im genannten Beispiel wären geeignete Maßnahmen das Angebot verschiedener Erlebnisführungen sowie der Besuch der ersten bis vierten Klassen in den Schulen an mehreren Terminen im Jahr. Letztendlich sichern unterschiedliche Messmethoden die Erfolgskontrolle. Der Erfolg der Arbeit ist somit überprüfbar und die Bedeutung der Bibliothek als Informations-, Bildungs- und Kultureinrichtung belegbar.

Den Abschluss des über einen Zeitraum von rund eineinhalb Jahren laufenden Projekts bildete eine Festveranstaltung in der Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching am 21. Oktober 2008 bei der die Teilnehmer die Gelegenheit hatten, ihr Konzept den Bürgermeistern, Kulturstadträten oder Kulturamtsleitern zu überreichen und den Entscheidungsträgern so ein klares Bild ihrer tatsächlichen Leistungen zu liefern.

Informationen über die Bibliothek im Internet unter: www.oberhaching.de/content/kultur_biblio/bibliothek.html